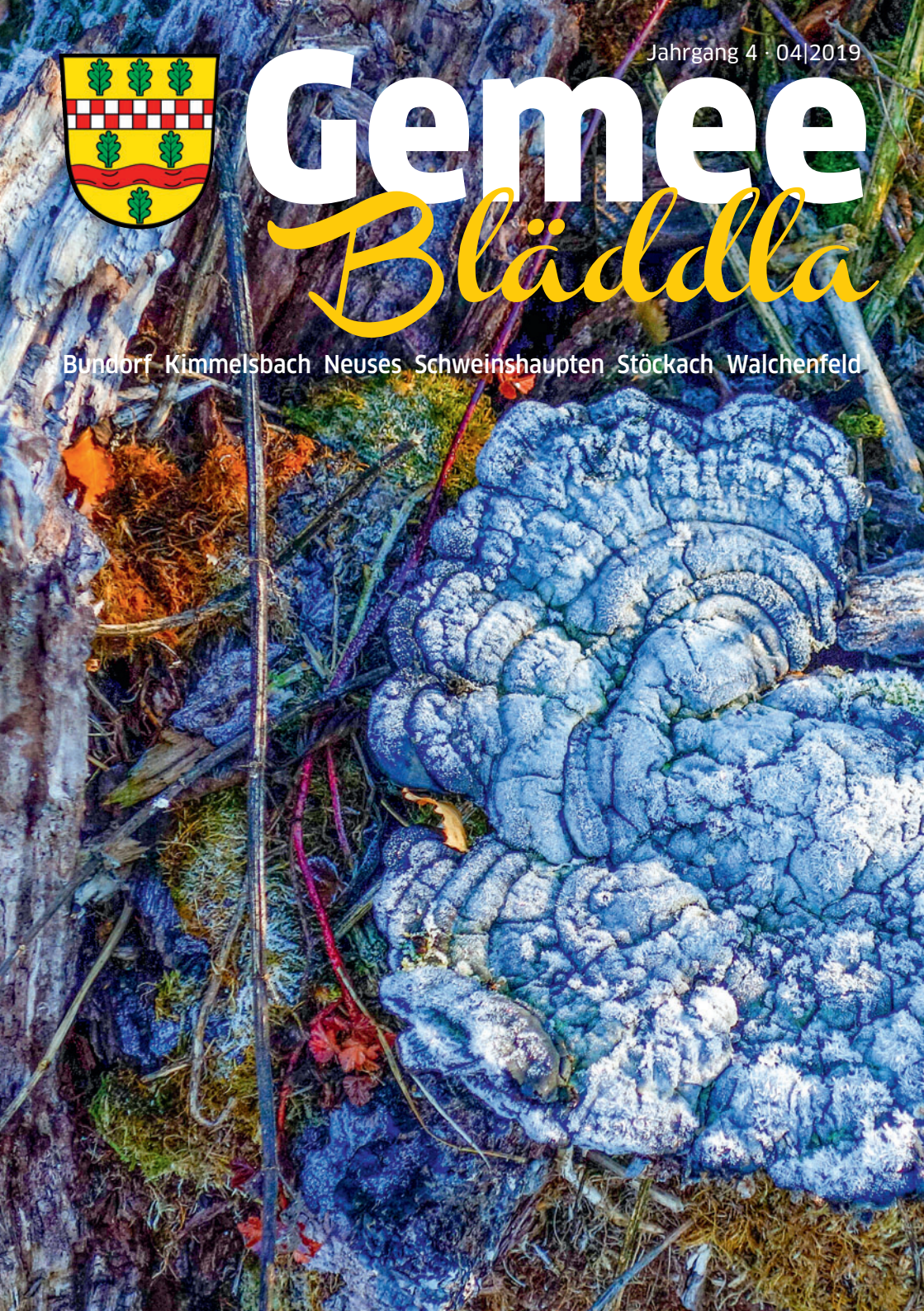
Jahrgang 4 · 04|2019

Gemee Blädda

Bundorf Kimmelsbach Neuses Schweinshaupten Stöckach Walchenfeld



Tannen, Lametta, (Seite 10)
Kugeln und Lichter (Seite 17)
Bratapfelduft und (Seite 13)
Frohe Gesichter, (Seite15)
Freude am Schenken, (Seite 3)
Das Herz wird weit –
Wir wünschen Euch
eine fröhliche
Weihnachtszeit!
Euer Gemee-Bläddla-Team

Foto: Michaela Haas

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Bundorf
ViSdP: Hubert Endres (1. Bürgermeister)
Redaktion: Hubert Endres (he); Michaela Haas (mh); Simone Halbig (sh); Helga Söllner (hs); Silke Zoth (sz); Redaktion (red)
Schlusskorrektur: Herbert Braunreuther
Gestaltung: grafikkonzepte michaela haas, Kimmelsbach
Druck: wir-machen-druck.de
Titelfoto: Michaela Haas

Erscheinungsweise: 750 Exemplare, erscheint viermal im Jahr (März, Juni, September, Dezember).

Kontakt: Email: kontakt@gemee-bläddla.de. Per Brief: Gemee-Bläddla-Briefkasten am Rathaus in Bundorf. Persönlich: einfach ein Mitglied der Redaktion ansprechen.

Redaktions- und Anzeigenschluss für die Ausgabe 1-2020 ist der 1. Februar

Foto: Silke Zoth

Arnold Falkenstein

Einsatz fürs Leben

Angefangen hat alles 1963, als Arnold Falkenstein als 17-jähriger Bursche einen Erste-Hilfe-Kurs in Bad Königshofen besuchte. Fasziniert von der Idee Leben retten zu können, meldete er sich kurzerhand zur Sanitätsausbildung an und arbeitete bis Ende der 70er Jahre hinein als ehrenamtlicher Rettungssanitäter. Von häufigem Unwohlsein geplagt, rieten ihm seine Sanitätskollegen 1966 zur Blutspende. Und es half. Arnold fühlte sich besser und spendete fortan regelmäßig sein Blut.

1972 meisterte er gleich zwei Meilensteine in seiner Ehrenamtskarriere. Zum einen bestand er die Prüfung zum „gelben Führerschein". Dieser Fahrgastbeförderungsschein, wie er offiziell heißt, erlaubte es ihm, den Rettungswagen zu fahren. Außerdem begann er in diesem Jahr mit der Ausbildung junger Rettungssanitäter und hielt eigene Erste-Hilfe-Kurse ab. Als er 1978 sein Ehrenamt niederlegte, blickte er auf 15 erfüllende Jahre zurück. Das Wissen, dass Arnold mit seiner Blutspende vielen kranken Menschen helfen konnte, sorgte dafür, dass er 53 Jahre lang regelmäßig jeden ihm möglichen Blutspendetermin wahrgenommen hat. Seine seltene Blutgruppe 0 negativ ist in der Medizin besonders wertvoll, da sie im Notfall fast allen Patienten verabreicht werden kann. Anfangs durfte Arnold zweimal im Jahr sein Blut abzapfen lassen. Später hat das Rote Kreuz die Regeln geändert, sodass er viermal spenden ging. Zwei Tage vor seinem 73. Geburtstag, am 9. September 2019 spendete Arnold zum letzten Mal Blut. Das war seine 177. Spende. *(sz)*

Einfach erklärt

Die gewidmete Straße

Man könnte glauben, es handelt sich hierbei um Straßen die z.B. einer verdienten Persönlichkeit gewidmet wurden. Doch es ist nur ein bürokratischer, verwaltungstechnischer Begriff, den wir euch hier in unserer neuen Rubrik „Einfach erklärt“ kurz erläutern wollen:
Gewidmete Straßen sind Straßen, die der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wurden. Also sind nicht gewidmete Straßen Privatwege, für die kein Benutzungsrecht der Öffentlichkeit besteht. *(red)*

Foto: Markus Schröder

Kimmelsbach expandiert

Nachdem einige Anfragen nach Bauplätzen in Kimmelsbach ins Leere gelaufen sind, konnten wir jetzt insgesamt drei Bauplätze an den Mann bzw. Frau bringen. Die ruhige, schöne Lage, der Internetanschluss bis an die Grundstücksgrenze und die freundliche Nachbarschaft haben ihren Teil dazu beigetragen. *(he)*

Fotos: Hubert Endres

Sackerl fürs Kackerl

Da die Hundesteuer verdoppelt wurde, hat der Gemeinderat beschlossen, das Geld zu nutzen um Hundekotbeutel in den Ortsteilen zu installieren. Die Gemeinde erhofft sich davon, dass die Verunreinigungen in den Orten aufhören und weist nochmal darauf hin, dass eine Strafe von 300 Euro droht, wenn Hinterlassenschaften der Vierbeiner nicht beseitigt werden.
Auch auf landwirtschaftlich genutzten Flächen hat Hundekot nichts verloren. Denkt einfach, es wäre eure Ernte oder euch fliegt der Dreck beim Mähen um die Ohren…
Hier findet ihr die Spender: In Neuses, Stöckach, Kimmelsbach und Walchenfeld an der Bushaltestelle; in Bundorf am Dorfplatz auf der Grünfläche am Kindergarten und in Schweinshaupten in der Nähe vom Badesee. *(he)*

Nachgedacht

Einige Bürgerinnen und Bürger fragen: „Hätte man die bevorstehenden Investitionen nicht aufschieben können?“ Klare Antwort: Nein!
Das Wichtigste ist, dass unsere Anlagen und Einrichtungen verlässlich funktionieren. Um das zu gewährleisten, besteht nun akuter Handlungsbedarf.
Bei der Kläranlage in Neuses wurde bereits seit 1990 die Sanierung seitens des Wasserwirtschaftsamtes moniert. Letzte Frist für die Umsetzung war Ende 2015. Bei den Brunnen in Walchenfeld musste wegen Rückständen von Pflanzenschutzmitteln umgehend gehandelt werden. Auch waren die Hochbehälter und Brunnen in Kimmelsbach und Walchenfeld marode und einsturzgefährdet. In Kimmelsbach war nur ein Brunnen vorhanden und da dieser erst saniert werden kann, wenn es einen Ersatzbrunnen gibt, musste ein Zweiter her.
Die Abwasser- und Trinkwasserleitungen in allen Dörfern sind größtenteils über 60 Jahre alt und müssen dringend ausgetauscht werden. Wir haben die Renovierungen nun einige Jahre vor uns her geschoben, jetzt ist es an der Zeit zu handeln. *(Hubert Endres)*

Rohrbruch in Stöckach

Oft passierts an Wochenenden oder Feiertagen: Rohrbruch. In Stöckach gab es im Herbst gleich zwei davon in vier Wochen. Um die schadhafte Bruchstelle zu finden, ging eine Spezialfirma mit einem Kopfhörer und Bodenmikrofon ausgestattet auf die Suche nach dem Leck. Einmal gefunden, konnte die Reparatur starten. Da es sich um die Hauptleitung gehandelt hatte, musste das Trinkwasser in ganz Stöckach für zwei Stunden abgestellt werden. Dank unserer fleißigen Gemeindearbeiter und der Firma Thomas Schmitt aus Neuses konnte alles bereits am Samstag wieder in Ordnung gebracht werden. Dieser Rohrbruch hat wieder mal gezeigt, wie wichtig die tägliche Versorgung mit Trinkwasser ist. *(he)*

Foto: Hubert Endres

Familie Steinheuer

40 Rehe und ein Platzhirsch

Gleich am Ortsausgang von Stöckach liegt das Damwildgehe von Leo Steinheuer. Auf seinen ehemaligen Kuhweiden, umgrenzt von einem hohen Gitterzaun, kann man hier seit 1998 Rehe mit ihrem auffälligen Fellkleid beim Vorbeifahren bewundern.

Ursprünglich stammt Damwild aus Kleinasien und dem Mittelmeerraum. Aufgrund seiner guten Anpassungsfähigkeit an den Lebensraum wurde es schon vor über 2000 Jahren nach Mitteleuropa gebracht. Zur Wildfleischgewinnung wurde und wird es auch heute noch gerne in großen Gehegen gehalten.

Die meiste Zeit des Jahres wird die Herde in Stöckach sich selbst überlassen. Lediglich im Winter, wenn das Nahrungsangebot auf der Weide knapp wird, greift der Landwirt ein und füttert zusätzlich Heu, Hafer und Mineralstoffe. Das Schlachten erfolgt kurz und schmerzlos mit einem Kopfschuss direkt auf der Weide. Die Lage an der Straße macht es allerdings etwas kompliziert, da Wachposten die Straße genau im Auge behalten müssen.

Doch bevor sich die Steinheuers Damwild auf den Hof holen konnten, musste erstmal ein Schlachthaus gebaut werden. Versteckt in einem ehemaligen Hühnerstall, hat die Familie größtenteils in Eigenregie ein modernes, lichtdurchflutetes Schlachthaus errichtet, aus dessen Vorraum die frischen bzw. tiefgekühlten Fleischprodukte direkt vermarktet werden.

Das Damwild ist aber nur ein Standbein der Steinheuers. Als Leos Eltern Martin und Rita den Hof bewirtschafteten, waren zeitweise bis zu 6000 Legehennen in den Stal-

Fotos: Silke Zoth

lungen des Anwesens untergebracht. Bevor Leo 1988 den elterlichen Betrieb gemeinsam mit seiner Frau Siglinde übernahm, stellte er ab Mitte der 70er Jahre auf Milchviehhaltung und Rinderzucht um. Vor neun Jahren wurde der Stall noch einmal umgebaut, um die Tiere artgerecht halten zu können. Außerdem sind die Steinheuers die einzige Familie in Stöckach, die noch Ackerbau betreibt. Unterstützt werden die beiden bei der Arbeit von Sohn Peter, der den Betrieb eines Tages weiterführen wird. Der landwirtschaftliche Betrieb in Stöckach befindet sich schon seit 1935 im Besitz der Familie Steinheuer. Anfangs war das gesamte Anwesen inklusive der Kirche im Privatbesitz, Mitte der 1950er Jahre wurde die Kirche allerdings als Stiftung an das Ordinariat Würzburg vergeben.

Derzeit befinden sich auf dem weitläufigen Grundstück der Steinheuers etwa 40 Rehe, ein Hirsch, zahlreiche Kühe und Kälber sowie der Hofhund Plutus.

Wer fürs Weihnachtsessen einen Rehbraten schmoren möchte, sollte das Fleisch besser rechtzeitig vorbestellen. Das Fleisch wird ab 500g küchenfertig abgepackt angeboten und kommt auf Wunsch mit oder ohne Knochen. Für unerfahrene Wild-Köche hat Siglinde ein kleines Rezeptheft geschrieben, das sie gerne an ihre Kunden verschenkt. *(sz)*

Familie Steinheuer
Lauterbachstraße 6
97494 Stöckach
Telefon: 09523 5191

Foto: Hubert Endres

Von München nach Schweinshaupten

Auch in Schweinshaupten ist aktuell ein Bauboom zu verzeichnen. Vier von sechs Bauplätzen wurden verkauft. Zwei davon haben Andy Hiebl, Maria Pammer-Hiebl, Sohn Oliver mit Hund Wendy erworben und sich damit den Wunsch nach ihrem Traumhaus mit weiten, grünen Wiesenflächen und Waldumgebung erfüllt. Wenn sie am Wochenende zu ihrem neuen Zuhause pilgern, übernachten sie im eigenen Wohnwagen. Der Rohbau wurde in Rekordzeit von acht Tagen erstellt und wird nun von Andi und Maria ausgebaut. Der Kindergartenplatz für den Nachwuchs ist reserviert und ein paar Kleintiere werden dann die weiten Grünflächen in der Umgebung genießen können. Der Einzug in das Traumhaus ist in den Sommerferien 2020 geplant. *(he)*

Rettungswache in Schweinshaupten

Seit August gibt es in Schweinshaupten eine Rettungswache. Das Bayerische Rote Kreuz hat die Gelegenheit genutzt und ein zum Verkauf stehendes Wohngebäude erworben. Hier befinden sich nun die Aufenthaltsräume der Rettungsassistenten.
Das Rettungsfahrzeug wird vorübergehend im Feuerwehrhaus untergestellt. Ende des Jahres steht der Umzug in eine Fertiggarage im benachbarten Garten an.
Die Wache ist täglich zwischen 8 und 20 Uhr mit zwei Sanitätern besetzt. Viele Einsätze wurden von hier aus schon gestartet. Das Team deckt das gesamte Gebiet um Maroldsweisach, Bundorf, Hofheim und dem benachbarten Thüringen ab.
Und wie es der Zufall will – wir sind gerade mit dem Interview fertig – kommt wie in einem Drehbuch – der Signalton für einen Einsatz. Mit Blaulicht fahren unsere Retter los, um anderen Menschen zu helfen… *(he)*

Foto: Hubert Endres

Fotos: Simone Halbig

Ein neues Domizil für die Bundorfer Feuerwehr

Das Feuerwehrhaus in Bundorf entspricht nicht mehr den Richtlinien und wird deshalb abgerissen. Auf die Schnelle ein neues Feuerwehrhaus zu bauen, war nicht möglich, ein Übergangsfeuerwehrhaus musste her. Bald war der Platz dafür gefunden. Der alte Bauhof in der Sulzdorfer Straße soll nach Umbaumaßnahmen das vorübergehende Domizil der Bundorfer Feuerwehr werden. In Eigenleistung ging es dann los: das Dach wurde abgerissen, eine neue Öffnung für das Tor eingebracht, die bestehenden Mauern erhöht und ein neues Dach montiert.

Während der Umbauphase wurden der Gemeinde ein wasserführendes Fahrzeug und ein Gerätewagen-Schlauch angeboten und der Kauf wurde beschlossen.

Der nun größere Fuhrpark ließ die Diskussion zum Neubau wieder aufflammen. Vom Staat bezuschusst, würde der Gemeinde das neue Haus ca. 700.000 Euro kosten – für die Gemeinde keine Option.

So kam es zu der Überlegung, das Übergangsgebäude mit den Bedarfen der Feuerwehr auch für die Zukunft zu erweitern.

Bei einer Begehung mit dem Kreisbrandrat Ralf Dressel und den Gemeinderäten wurde ein möglicher Anbau besprochen und eine für beide Seiten akzeptable Lösung gefunden. Nun wird die Erweiterung geplant und soll Anfang nächsten Jahres umgesetzt werden.

In diesem Jahr wird somit noch der erste Bauabschnitt abgeschlossen und der Umzug in das neue Gebäude stattfinden.

Ein großer Dank gilt den freiwilligen Helfern, die uns bisher bei dem Umbau tatkräftig unterstützt haben! *(sh)*

Foto: Claudia Scheller

Foto: Michaela Haas

Weihnachtsbastelei

Upcycling in Kimmelsbach: Claudia und Winni Scheller haben den stattlichen Weihnachtsbaum und seine Kerzen aus alten Paletten gezaubert. Hübsch anzusehen, langlebig und immer wieder anders dekorierbar – klasse Idee.
Mal was anderes – nämlich eine Weihnachtslandschaft zum Aufhängen gestaltete Michaela Haas kurzerhand aus einer Obstkiste, Material aus der Natur und einer Minilichterkette. *(mh)*

„Des Rätsels Lösung“

3/2019: Sechs Ortsteile – sechs Bäume:

4	6	3
5	2	1

Des Bürgermeisters Aufgaben

Trauen will gelernt sein

In den letzten 11 Jahren habe ich 54 Trauungen vollzogen. In einem Lehrgang für Standesbeamte wurde ich auf diese Aufgabe vorbereitet, damit ich auch bei Überraschungen während der Zeremonie einen kühlen Kopf bewahren kann: Was passiert, wenn das Brautpaar zu spät oder gar nicht erscheint, oder was tun, wenn einer „Nein“ sagt?

Als Neuling unter den Standesbeamten war ich anfangs sehr aufgeregt und manche Schweißperle war nicht nur den hohen Temperaturen im Rathaus geschuldet. Eine Vermählung wird jedenfalls nicht zur Routine, da jedes Brautpaar seine eigene Geschichte mitbringt. Meine größte Angst ist einen Trautermin zu vergessen bzw. zu verschlafen oder die notwendigen Unterlagen zu vergessen. Richtig stressig wird es auch, wenn sich gleich drei Hochzeitspaare am gleichen Tag trauen lassen.

Schön finde ich es, wenn Trauzeugen bei der Vermählung dabei sind, jedoch ist das gesetzlich nicht mehr vorgeschrieben.

Als Standesbeamter darf ich keine Trauungen in anderen Gemeinden vollziehen. Das ist nur den ortsansässigen Standesbeamten gewährt. Doch Paare aus anderen Gemeinden haben sich hier bei uns schon das „Ja-Wort“ gegeben.

Die alles entscheidende „Ja-Frage“ muss von mir bis zu dreimal an das Brautpaar gestellt werden. Erfolgt dann keine Antwort, muss ich die Trauung abbrechen. Aus Sicherheitsgründen wartet die bei den Trauungen anwesende Gemeindedienerin Johanna Endres immer die positive Antwort ab, bevor der Sekt geöffnet und an die Hochzeitsgesellschaft ausgeschenkt wird.

Foto: Johanna Endres

Standesbeamter zu sein ist eine große Ehre und ein wirklich schönes Ehrenamt. Es hat mir sehr viel Spaß und Freude bereitet, alle diese Trauungen durchführen zu dürfen. Schmunzelnd erinnere ich mich noch daran, als eine Braut mir flüsternd sagte, ich bräuchte keine Angst zu haben. Ihr künftiger Ehemann sagt ganz bestimmt „Ja“, denn er kennt das von daheim nicht anders. Na dann, ein Hoch auf die glücklichen Hochzeitspaare. *(Hubert Endres)*

Foto: Gerty Braunreuther

Sternsinger – Kinder für Kinder

Acht Sternsinger zogen am Dreikönigstag, dem 6. Januar 2019, in zwei Gruppen in Bundorf von Haus zu Haus. Emma, Robin, Jessica, Tobias, Silas, Bastian, Luca und Kevin sangen ihr Sternsingerlied und segneten die Häuser. Dabei sammelten sie 612 Euro für behinderte Kinder in Peru.

Auch kommenden Januar werden in allen Ortsteilen wieder Sternsinger unterwegs sein. Das ist ein tolles Engagement schon in jungen Jahren.

Bis ins Mittelalter reicht der Brauch des Sternsingens zurück. Als Könige gekleidet zogen Jungen durch die Gassen und spielten den Zug zur Krippe nach. Das Kindermissionswerk hat den Brauch 1959 mit der Aktion Dreikönigssingen wieder aufgegriffen und ihm ein neues Ziel gegeben. 1961 ist als weiterer Träger der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) hinzugekommen. Heute ist das Sternsingen die weltweit größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder. Rund 300.000 Sternsinger sind jährlich in ganz Deutschland unterwegs. Mit dem Geld, das sie sammeln, unterstützt die Aktion Dreikönigssingen jährlich mehr als 1.400 Projekte für Kinder in Not.

(Gerty Braunreuther/www.sternsinger.de)

Foto: Silke Zoth

Bratapfel

...mit Marzipanfüllung und Lebkuchenbaiser

Auch dieses Jahr hat sich unser Redaktionskochteam Silke und Michaela wieder an den Herd gestellt, um euch unser jährliches Bratapfelrezept zu servieren:

Für 4 Personen:
4 Äpfel (wir hatten Boskoop)
Für die Füllung:
• 50g Marzipan • 3 EL gehackte Nüsse
• 1 TL Butter • 1 TL Zimt
• 1 Schuss Zitronensaft • Prise Salz
Für die Baiserhaube:
• 1 Eiweiß • 2 EL Puderzucker
• 1 Lebkuchen
Und sonst noch:
• Zartbitterkuvertüre
• Butter für die Auflaufform
• Orangensaft zum Angießen

So gehts:
Den Backofen auf 180°C Umluft vorheizen. Eine Auflaufform ausbuttern. Alle Füllungszutaten verkneten. Den Lebkuchen im Blitzhacker zerkleinern. Das Eiweiß mit dem Puderzucker und dem Zimt steif schlagen und den Lebkuchen unterziehen. Die Äpfel entkernen und die Öffnung trichterförmig erweitern. Die Marzipanmasse in die Äpfel stopfen und in die Auflaufform stellen. Dann das Baiser oben drauf setzen. Etwa 1 Zentimeter hoch mit Orangensaft angießen und im vorgeheizten Ofen ca. 20 bis 30 Minuten braten. Kuvertüre schmelzen und die fertigen Äpfel glasieren. Dazu passt Vanillesoße oder einfach etwas mehr Orangensaft mit einkochen lassen und diesen Sirup dazu essen.

Natur-Skulptur

Lea Schröder (Fotos rechts) und Harald Schneider (großes Foto) haben für uns die skurille Schönheit der Natur eingefangen.

Fotos: Harald Schneider, Lea Schröder

Foto: Michaela Haas

Als der erlösende Anruf kam, hatte sie schon das ganze Haus durchsucht, vom Gefrierschrank bis zu den Mülleimern: „Ich habe ihren Geldbeutel gefunden! Zwischen Stöckach und Kimmelsbach lag das schwarze Ding auf der Fahrbahn“. Die schusselige Kimmelsbacherin, die ihren Geldbeutel auf dem Autodach liegengelassen hatte, konnte glücklich ihr Portmonnaie in Rügheim abholen. Ein herzliches Dankeschön an den ehrlichen Finder Johannes Faber. *(mh)*

Hausnummerntausch

Am 1. Dezember bekommt Schweinshaupten als letzter Ortsteil Straßennamen. Da nun die alten Hausnummern ausgedient haben, wurde von einigen findigen Bürgern angeregt, eine Tausch- und Handelsbörse für die alten Nummern anzubieten. Wer nun die vorhandenen Hausnummern nicht mehr gebrauchen kann, weil die Zahlen der neuen Nummern andere sind, kann diese in einer Kiste ablegen. Diese wird vor der alten Schule aufgestellt. Auch ist es möglich, aus der Kiste Hausnummern abzuholen, wenn man diese Ziffern für seine neue Anschrift gebrauchen kann. So spart man Rohstoffe und die früheren Hausnummern haben wieder eine Nutzung. Wir sind gespannt, welche Nummern nun ihre Besitzer wechseln werden. *(he)*

Die aussergewöhnlichen Hobbys der Marion Ballweg

Im letzten Winter hat Harald Schneider dieses Motiv von zwei Pferden, die eine Kutsche durch Schweinshaupten ziehen, fotografiert. Vor kurzem habe ich die Pferdebesitzerin getroffen, um mehr über ihr seltenes Hobby zu erfahren. Marion Ballweg war schon als junges Mädchen von Pferden begeistert. Im Alter von nur fünfzehn Jahren absolvierte sie ihr Fahrabzeichen und fährt seitdem, wann immer die Zeit es erlaubt, Kutsche. Sicherheitshalber nimmt Marion immer eine Beifahrerin mit, die im Notfall absteigen und helfen kann, die Pferde Nelly und Nuala zu beruhigen.

Fotos: Harald Schneider, Silke Zoth

Ein weiteres Hobby der Neuseserin ist Urban Sketching. Das bedeutet, sie ist Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Künstlern, die ihre Umgebung in schnellen Skizzen und Zeichnungen festhalten. Wir blättern gemeinsam durch ihre Skizzenbücher: Landschaften, Menschen, Gegenstände, Pflanzen. Manche in Farbe, andere schwarzweiß. Man erkennt sofort, dass Marion gerne mit offenen Augen durch die Welt geht, um ihre Umgebung mit einfachen Mitteln festzuhalten. Für eine Zeichnung braucht Marion etwa 10 Minuten, manchmal nimmt sie sich aber auch etwas mehr Zeit. *(sz)*

Warum hängen wir Kugeln an den Christbaum?

Einer Legende zufolge wurde die erste Christbaumkugel im frühen 19. Jahrhundert von einem Glasbläser aus Thüringen gefertigt, weil er sich den zur damaligen Zeit üblichen Baumschmuck (Äpfel, Nüsse, Zuckergebäck) nicht leisten konnte. In den darauffolgenden Jahren wurden die Glaskugeln immer beliebter und lösten die traditionellen Äpfel nach und nach ab.

Der Grund, warum auch heute noch rote Kugeln zu einem traditionell geschmückten Christbaum dazugehören, geht bis ins Mittelalter zurück. Damals war der 24. Dezember der Gedenktag von Adam und Eva, zu dessen Anlass Bäume mit roten Äpfeln geschmückt wurden. *(sz)*

Kimmelsbacher Kirche St. Nikolaus im Lauf der Zeit

Der ein oder andere Passant mag sich in den letzten Wochen gewundert haben, ob die Kimmelsbacher in ihrer Kirche statt eines „Tag der offenen Tür“ gleich „Wochen der offenen Tür“ veranstalten. Soll der Mief aus dem Gotteshaus weichen oder möchte man frischen Wind einziehen lassen?
Tatsächlich wurde bereits im Juni mit der Innenrenovierung von St. Nikolaus begonnen. Ehrenamtliche Helfer haben die Bankheizung abgeklemmt, alle Bänke ausgebaut und in einer nahegelegenen Scheune eingelagert. Die betagte Orgel wurde vom Fachmann abgebaut und nach Retzbach zum Reparieren gebracht.
Wer schon immer mal kräftig auf den Putz hauen wollte, durfte sich hier richtig austoben. Vielen Dank den unermüdlichen Helfern, dass sie diese kräftezehrende und staubige Aufgabe in Eigenregie ausgeführt haben. Für die meisten Arbeiten wurden jedoch Fachleute beauftragt.

Gott sei Dank hat die Kimmelsbacher Kirche eine beschauliche Größe. Die Finanzierung erfolgt daher überwiegend aus eigenen Mitteln; die Diözese gibt 20 Prozent Zuschuss. Pfarrer Reinhold Schreibers Erbe wird hier wohl in seinem Sinn verwendet. Bleibt zu hoffen, dass die Arbeiten bis zum Patrozinium abgeschlossen sind und wir den harmonischen Klängen der reparierten Orgel lauschen dürfen. *(Doris Halbig)*

Fotos: Doris Halbig (2); Michaela Haas; privat

Chronik von Rudolf Steinmüller

In den 1960er Jahren hat sich der Kimmelsbacher Lehrer Rudolf Steinmüller die Mühe gemacht und altes Wissen auf Papier gebracht. In seinen Niederschriften haben wir eine Chronik zur Kimmelsbacher Kirche gefunden. Hier eine Kurzfassung:

Aus der Geschichte des Kimmelsbacher Dorfkirchleins

Zu Anfang des 18. Jahrhunderts hatte die kleine Gemeinde Kimmelsbach weder Kapelle noch Gottesdienst im eigenen Dorf.
Am 21. Februar 1742 bitten die Kimmelsbacher ein Kirchlein bauen zu dürfen, damit die zarte Jugend in ihrem Christentum besser als vorher angewiesen und geübt werden könnte. Dem Antrag wurde stattgegeben und eine kleine Kapelle errichtet. Die Kapelle wurde bald schadhaft und weil selbige auch das ganze Volk nicht fassen konnte, so kamen die Filialisten auf den Gedanken sich ein ordentliches Kirchlein aufzubauen.
Am 3. September 1755 erhielten die Kimmelsbacher die Erlaubnis, ihre alte, baufällige Kapelle erweitern zu dürfen.
Die Kapelle war wiederum zu klein, die Bänke in schlechtem Zustande. Auf dem Dachboden war Wasser eingedrungen und hatte von der Decke Schaden angerichtet, so daß Teile des Verputzes 1906 herunterfielen. Auch die Giebelwand hatte durch eingedrungenes Wasser und Frost schadhafte Teile. Die Kapelle wurde deshalb eine zeitlang polizeilich geschlossen. So wurde 1908 die Verlängerung um 5 Meter und die Renovation vorgenommen.
Bis 1940 erweiterte man auch die Sakristei an der Westseite, gegen den Friedhof zu.
1947/48 Renovierung der Kirche innen und außen. So schuf 1948 der Kunstmaler Wolf Willy von Würzburg das neue Nikolausbild als Deckengemälde.
1949 erhielt das Kirchlein neue Kreuzwegstationen. Die auf dem Hochaltar stehende Madonna wurde durch ein in Holz geschnitztes Jesukind ergänzt.

Im Sommer 1952, kurz vor dem Bischofsbesuch, hat die Gemeinde einen breiten und schönen Treppenaufgang zur Kirche geschaffen.
2010/11 wurde die Kirche saniert. Sie bekam ein neues Dach, der Kirchturm wurde mit Schallläden verschlossen, die Fassade ausgebessert und neu gestrichen und der Eingangsbereich komplett umgestaltet.

Helden gefunden

Die Kandidaten stehen fest

In unserer Ausgabe 02/2019 haben wir Kandidaten gesucht, die sich für die Gemeinderatswahl am 15. März 2020 aufstellen lassen. Nun haben wir sie gefunden! Diese Damen und Herren möchten die Zukunft der Gemeinde Bundorf mitgestalten.

Rene Bamberger
aus Bundorf, 33 Jahre, Geschäftsführer

Man sucht vieles in der Weite, was es hier schon gibt und zu bewahren gilt. Ein enger Zusammenhalt ist heute wichtiger denn je und in der Großstadt ein seltenes Gut. Gerade Familien finden bei uns auf dem Land alle Voraussetzungen für ein wertvolles Leben. Jedoch müssen manche Faktoren noch angepasst werden. Einkaufsmöglichkeiten, Gaststätten und Mobilität gehören ebenso zu einem angenehmen Umfeld wie ein solider Gemeindehaushalt.

Entscheidungen in allen Bereichen müssen immer vorausschauend und auf langfristige Sicht getroffen werden und sind auf ihre Nachhaltigkeit hin zu überprüfen.

Die Vitalisierung der Ortskerne durch sinnvolle Nutzung im Einklang mit energetischen und optischen Sanierungen der Leerstände liegt mir besonders am Herzen. Oft sind es nur Kleinigkeiten, die zu einem stimmigen Gesamtbild fehlen.

Dazu ist es auch wichtig, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken. Gerne möchte ich mich in die Gestaltung der Gemeinde einbringen und mit Ideen und Mut die Weichen für eine spannende Zukunft stellen.

Patrik Conrad
aus Schweinshaupten, 34 Jahre, ledig, 1 Kind, Sparkassenfachwirt und selbstständig im Bereich Licht-, Ton-, Bühnentechnik

Warum ich mich zur Gemeinderatswahl aufstellen lasse: Ich möchte aktiv an der Gestaltung unserer Gemeinde teilnehmen und bin der Ansicht, dass der demographische Wandel auch mit einer Verjüngung des Gemeinderats einher gehen sollte. Hier können die Weichen für die Zukunft gestellt und so unsere Gemeinde für Neubürger noch attraktiver gemacht werden.

Welche Themengebiete ich unter anderem angehen möchte: Sofortiger Ausstieg aus

Fotos: Helga Söllner; privat

dem Stabilisierungsprogamm des Freistaats Bayern um die Unabhängigkeit der Gemeinde wieder herstellen zu können.
Transparente Kommunikation mit den Bürgern, z.B. das öffentliche Protokoll der jeweiligen Gemeinderatssitzung den Bürgern ohne Bürokratie zugänglich machen (z.B. auf der Gemee-Bläddla Internetseite oder durch Veröffentlichung im Gemee-Bläddla) Gründung eines Wasser- und Abwasserzweckverbandes, um Rücklagen für die Zukunft bilden zu können. Erschließung der Mobilfunklöcher. Überprüfung der Geschwindigkeitsbegrenzungen in Ortschaften. Erhalt des Wertstoffhofs.

Klaus Dietz
aus Bundorf,
50 Jahre, Bio-Bauer
Ich möchte als Bio-Landwirt die Natur in der Gemeinde erhalten und schützen. Auch liegt mir am Herzen eine neue Sichtweise auf die Landwirtschaft zu fördern.

Christiane Höhn
aus Schweinshaupten,
39 Jahre, verheiratet,
2 Kinder, Bauzeichnerin
bei BAURCONSULT
Architekten/Ingenieure
Ich bin jung, motiviert und engagiert. Das würde ich gerne nutzen, um mich in unserer ländlichen und liebenswerten Gemeinde Bundorf – mit euch an meiner Seite – aktiv einzubringen. Deswegen würde ich mich freuen, wenn ihr mich am 15. März bei der Gemeinderatswahl unterstützt.
Für Bundorf – wir schaffen das! Ich freue mich darauf, eure Christiane Höhn

Klaus Klopf
aus Stöckach,
58 Jahre, Lagerist
Seit 12 Jahren darf ich als Ortssprecher die Entwicklung unserer Gemeinde mitlenken. Es ist nicht immer leicht für jeden alles recht zumachen. Trotz allem möchte ich mich weiterhin für das Wohl der Gemeinde und die Interessen der Bürger einsetzen.

Helga Mauer
aus Schweinshaupten,
74 Jahre, Lektorin
Ich möchte zugezogene Neubürger kennenlernen und unterstützen sowie mich für die Belange der Senioren einsetzen.

Peter Raab
aus Schweinshaupten,
56 Jahre,
Werkskantinenleiter
In den letzten zwei Wahlperioden konnte ich den Gemeinderat und den Bürgermeister kommunalpolitisch unterstützen. Viele Projekte wurden umgesetzt und verwirklicht. Es mussten viele Anschaffungen und bauliche Projekte wie die Wasserversorgung oder die Kläranlagen angegangen werden, um die Zukunft vorausschauend für die Bürger

zu gestalten – auch wenn diese mit zum Teil hohen finanziellen Kosten verbunden waren. Es stehen noch viele Projekte an. Das sind für mich die Gründe in der nächsten Wahlperiode – sofern ich wieder gewählt werde – wieder mit anzupacken.

Thomas Reder
aus Bundorf, 28 Jahre, verheiratet, 1 Kind, Zerspanungsmechaniker bei der Weiss gmbh in Maroldsweisach
Dorfladenplanungen voranbringen. Gemeinschaft stärken. Sprachrohr für jüngere Leute sein. Gemeinde versuchen attraktiver zu machen.

Julian Schmitt
aus Neuses, 24 Jahre, Student (Grundschullehramt). Ehrenämter: Vorstandschaft FC Bundorf (Schriftführer), Trainer U19 SG Oberer Haßgau (Bundorf, Ermershausen, Schweinshaupten, Sulzdorf, Maroldsweisach), seit 2014 Jugendtrainer (U13, U15, U17, U19)
Ich kandidiere für den Gemeinderat, um neue Ideen und Vorschläge einzubringen und vor allem, um als Kontaktperson für die jüngere Bevölkerung da zu sein. Ich wohne trotz Studiums in Bamberg nach wie vor sehr gerne hier und möchte meinen Teil dazu beitragen, dass wir auch in Zukunft eine attraktive Gemeinde mit hoher Lebensqualität für Jung und Alt haben werden.

Markus Schröder
aus Kimmelsbach, 50 Jahre, Schichtführer
Mit meiner Kandidatur beabsichtige ich die Gemeinde aktiv zu unterstützen.

Volker Seith
aus Bundorf, *44 Jahre, Elektrotechniker bei Schaeffler in Schweinfurt*
In meiner Freizeit spiele ich Musik und bin bei der Freiwilligen Feuerwehr sowie beim Sportverein aktiv. Ich möchte unsere Gemeinde als Gemeinderat aktiv mitgestalten, voranbringen und gute Ideen in die Tat umsetzen.

Thomas Schmitt
aus Neuses, Bauunternehmer
Ich möchte die erfolgreiche Arbeit im Gemeinderat fortführen und meine Erfahrungen im Baubereich einbringen und die Gemeinde unterstützen.

Reinhold Strohschön
aus Schweinshaupten, 65 Jahre, Elektroinstallateur
Ich möchte unsere Gemeinde weiterhin positiv mitgestalten und meine nun zwölfjährige kommunale Erfahrung mit einbringen.

Christian Truchseß v. Wetzhausen
Gemeinderat, Kirchenvorstandsmitglied Schweinshaupten, Land- und Forstwirt verheiratet, 4 Kinder

Ich trete wieder zur Wahl an, um den eingeschlagenen Weg der Konsolidierung der Gemeindefinanzen weiter zu begleiten. Das bedeutet, daß ich auch weiterhin Investitionsvorhaben der Gemeinde kritisch hinterfragen würde, auch auf die Gefahr hin, im einen oder anderem Fall als Spaßbremse dazustehen.

Georg Wohlfahrt-Mitznegg
aus Bundorf,
49 Jahre, Rentner

Ich würde mich gern als Gemeinderat für die Gemeinde Bundorf einbringen, weil ich lieber selbst an der Zukunftsfähigkeit meiner Heimat mitarbeiten möchte, anstatt zuzuschauen und abzuwarten.

Johannes Zimmermann
aus Schweinshaupten,
32 Jahre, Bereich der Baubegleitung bei der Deutschen Telekom Technik GmbH

In meiner Freizeit versuche ich so viel Zeit wie möglich mit meiner Freundin und meinem Sohn zu verbringen, am liebsten draußen an der frischen Luft.

Foto: Tristan Winke

Wing Tjung in Bundorf

Seit Oktober könnt ihr in Bundorf Wing Tjung lernen, eine chinesische Kampfkunst und Selbstverteidigung.
Konkurrenzloses Training ohne Erfolgsdruck. Freundschaftliche Atmosphäre, Spaß und gegenseitiger Respekt erwarten euch. Wing Tjung-Übungen verbessern Körperhaltung, Reaktion und Koordination. Die erlernten Techniken geben Sicherheit, sind einfach, schnell, ohne Schnörkel und deshalb äußerst wirkungsvoll.
Wing Tjung kann von fast jedem erlernt werden. In unserer Schule werden Kinder ab 5 Jahren unterrichtet, für Erwachsene gibt es keine Altersobergrenze. *(Frank Bayer)*
Trainingsort: Alter Kindergarten
Trainingszeiten: Jugendliche (ab ca. 13 Jahre)/Erwachsene: Mittwoch 19–20.30 Uhr; Kinder (5–12 Jahre): Freitag 16.30–17.30 Uhr.
Kontakt: Frank Bayer
0175243 858 1 oder 09521 1425
kungfu-hassfurt@kabelmail.de
www.WingTjung.de
Daniel Seifert 0151 629 601 53

Könnt ihr hier ein Tier finden?

- ◯ Schneehuhn Susi
- ◯ Polarfuchs Polly
- ◯ Kater Felix
- ◯ Eisbär Brummi
- ◯ Kein Tier

Foto: Harald Schneider

Original und Fälschung

Finde 5 Unterschiede!

Foto: Michaela Haas

Unsere Kindergartenkinder Alexa ◯, Erik ◯, Lina ◯, Linsey ◯, Luca ◯, Noel ◯, Nora ◯, Paula ◯ und Valentin ◯ haben für euch Weihnachten gemalt.

Zu wem gehört welches Bild? Trage die Zahl ein.

Schillings Backhaus
Für Feierlichkeiten empfehlen wir unser
vielseitiges Partygebäck
Telefon Laden: 09763 348 (Bundorf, Di. – Sa.: 8 – 13 Uhr)
Telefon privat: 09761 395775 (Aubstadt privat, Di. – Sa.: 15 – 18 Uhr)

Eier von glücklichen Hühnern und
ungedüngte Speisekartoffeln
Hofverkauf bei Alexander Steinheuer
Seegasse 5, Stöckach, 97494 Bundorf
Telefon 09523 503541

Lust auf
einen
starken
Auftritt?
www.grafikkonzepte.de

ComSoftDesign

EDV & Netzwerkberatung
Mario Broggiato

✔ Beratung ✔ Installation
✔ Planung ✔ Service

Informieren Sie sich
Telefon 09763 928 30 38
info@comsoftdesign.de
www.comsoftdesign.de

Thomas Schmitt GMBH
BAUUNTERNEHMEN

RINGSTRASSE 6
NEUSES
97494 BUNDORF

TEL. 09763 1429
FAX 09763 1470
MOBIL 0171 5233899

INFO@SCHMITT-NEUSES.DE
WWW.SCHMITT-NEUSES.DE

WIR FÜHREN AUS:

- Maurerarbeiten
- Renovierungsarbeiten
- Umbauarbeiten
- Altbausanierungen
- Pflasterarbeiten
- Baustoffhandel

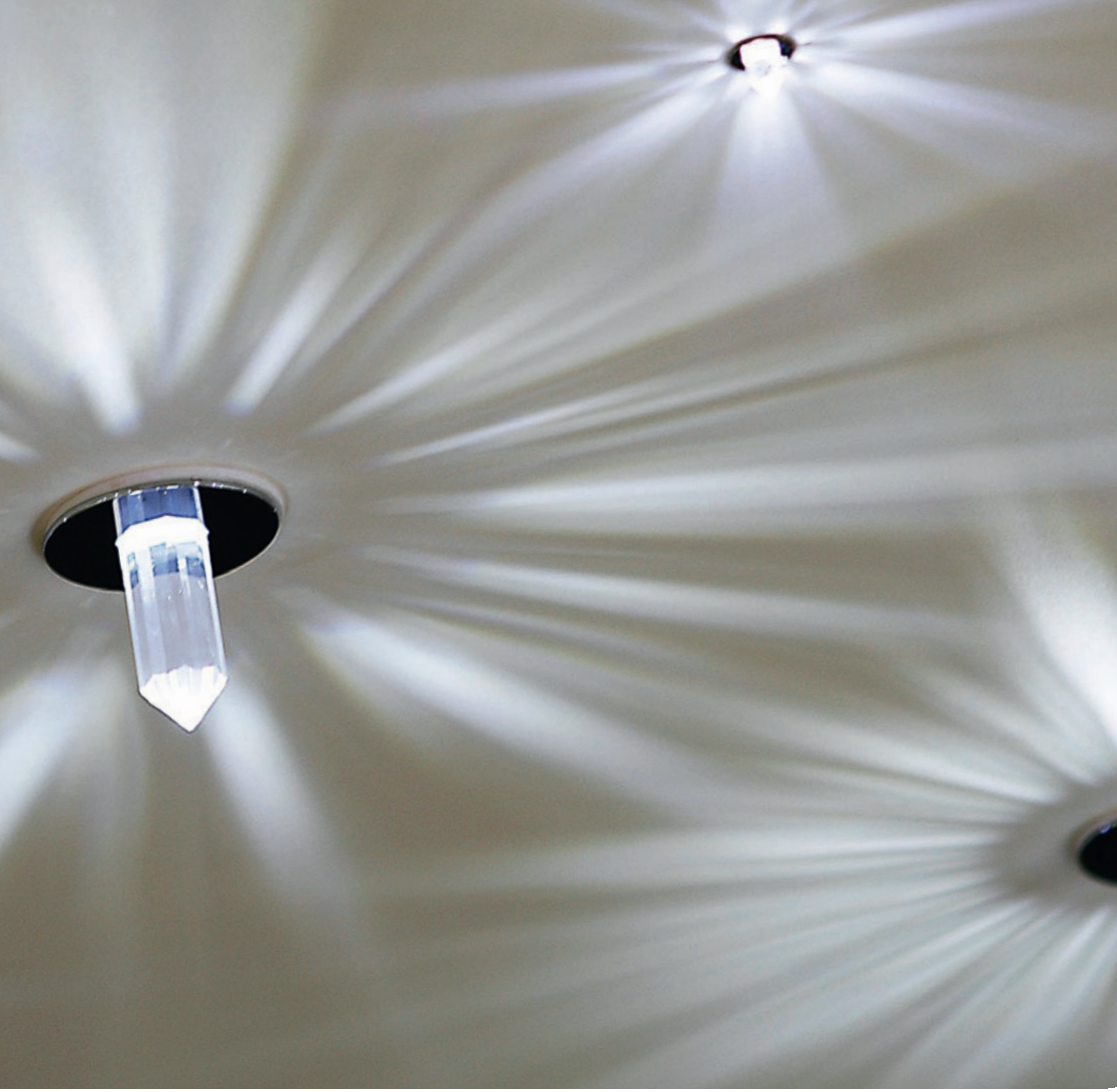
Ihr Gärtner & Florist aus den Haßbergen

Blumenhaus Heurung

Blumen für jeden Anlass

- Weihnachtsgeschenke
- Tischschmuck
- Hochzeitsdekoration und vieles mehr

Poststraße 8
97494 Stöckach
Tel. 09523 452
Fax 09523 7964



SPANNDECKEN
BAMBERGER

Wir setzen Sie immer
ins richtige Licht.

Unsere Spann- und Lichtdecken sind
das Highlight Ihrer Architektur.

Lichtdecken vom Spezialisten
T: 09763/93010
E: design@bamberger-ag.de

www.spanndecken-bamberger.de